

# Ausgrabungen in SACHSEN

# 2

Blatt 53

Fundstelle # 4

Königl. Archiv  
urgeschichtl. Funde  
aus Sachsen

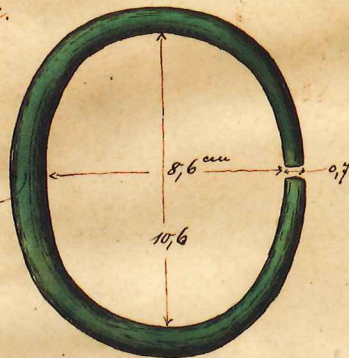
*Section Bischofswerda, No. 53.*

*Nedawichte* <sup>\*)</sup>, vollständig vom Kopf, im Feld.  
vergoldet, later im Umriss, im realen rauf,  
spindelförmig bis zum Hals gelagert.  
Nomenclatur des Bez. Generalen König, Leipzig.

2 Stück.

$\frac{1}{2}$  n. Gr.

1,2

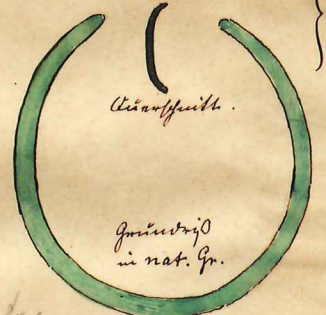


Größe in der  
Mitte

3 cm



2 Stück.



Größe in der  
Mitte

Größe in der  
Mitte

Coblenz



entw. 1/2 n. Gr.  
N. 2. 1/2 n. Gr. 1/2!

\*) Nach Mitteilung von Dr. H. H. H.

LANDESAMT  
FÜR ARCHÄOLOGIE



Freistaat  
SACHSEN



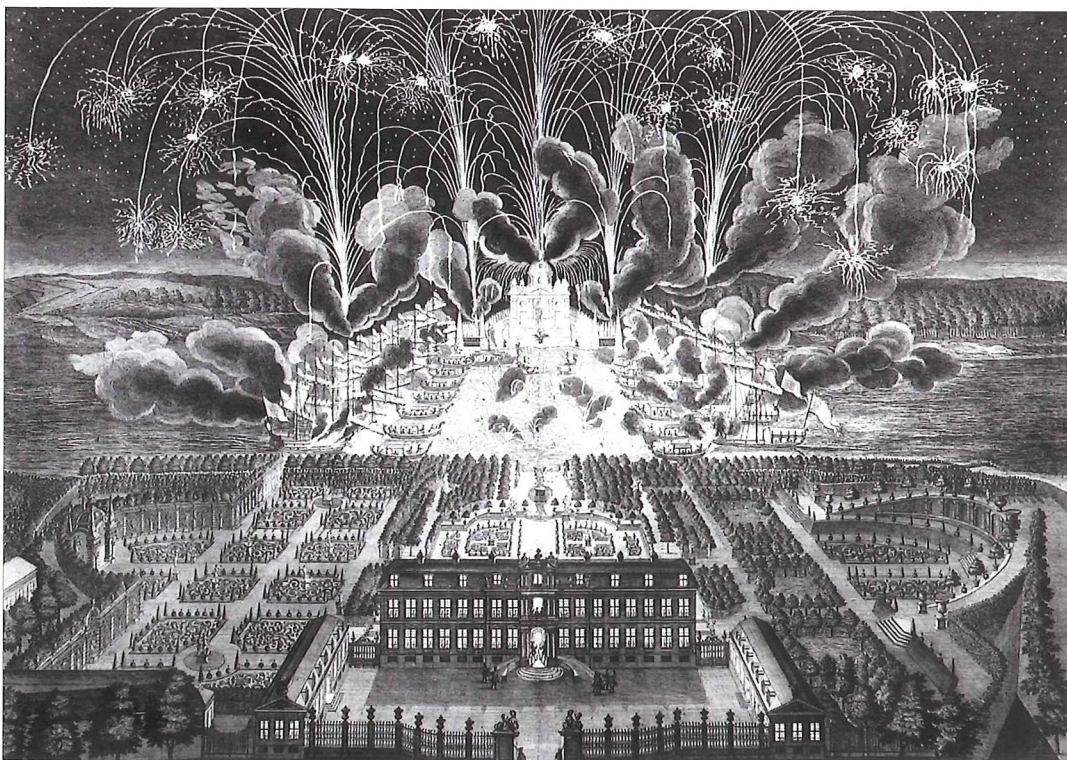
ROBERT REIS

## Das Japanische Palais – Ausstellungen in einem architektonischen Kleinod

Lebens- und Repräsentationsgefühl der Barockzeit finden in der Baukonzeption Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen ihren elementaren Ausdruck. Im pulsierenden Venedig sah der Kurfürst sein Vorbild: die Elbe als „Canale Grande“, als Bühne für pompöse Gondelregatten, gesäumt von Schlössern und Palais, barocken Gärten und Gondelhäfen (Löffler 1992, 115). Nur zu geeignet für das höfische Festleben erschien ihm dabei das prächtige Palais mit Obergeschoss und Mansardendach, das der kurfürstliche Generalfeldmarschall und dirigierende Geheime Kabinettsminister Jakob Heinrich Graf von Flemming 1715/16 nach einem 1714 geschaffenen Entwurf des sächsischen Landbaumeisters Matthäus Daniel Pöppelmann an der Elbe im Weichbild der Residenzstadt Dresden errichten ließ (May 1987, 90). Das Palais, dessen Corps de logis von 17 Fensterachsen Länge und vier Fensterachsen Tiefe ein reich gegliederter, fünfachsigter Mittelrisalit schmückte, wies eine Freitreppe mit Rampen zur Auffahrt sowie einen Hofbereich auf, der nach Westen und Osten durch Flügelbauten, nach Norden durch ein schmiedeeisernes Gitter abgeschlossen wurde. Als 1716, nur wenige Monate nach seinem Einzug, dessen Erstmieter, der holländische

Gesandte am Dresdner Hof Harsolde von Craneborg (Ermisch 1935, 4), verstarb, konnte ein Traum Wirklichkeit werden. August der Starke erwarb am 15. Mai 1717 das von ihm „Alt Dresdener Haus“ genannte „Holländische Palais“ (Gurlitt 1903, 594; Löffler 1992, 142), das er schon von Anbeginn an für die Unterbringung und Präsentation größerer Sammlungsbereiche seiner kurfürstlichen Kunstkammer vorsah (Heres 1989, 105). Um der für das Jahr 1719 geplanten Hochzeit des Kurprinzen mit der Kaisertochter Josepha von Habsburg einen festlichen Rahmen zu geben (Abb. 1), ließ August der Starke Einrichtung und Ausschmückung des Palais umgestalten, d. h. mit ostasiatischen Lackmöbeln, Lacktäfelungen und Malereien, Tapeten und Wandverkleidungen aus chinesischer Seide sowie kostbaren Porzellanen auf lackierten oder vergoldeten Konsolen dekorieren (May 1987, 90; 92). Der Garten, der über eine Treppenanlage zu erreichen war, wurde auf Wunsch des Fürsten als französischer Barockgarten angelegt und 1722/23 schließlich noch eine prächtige Allee, die heutige Königstraße, unmittelbar auf das Holländische Palais ausgerichtet (Löffler 1992, 117; 143). 1724 erhielt das Gebäude zusätzlich ein Mezzaningeschoss.

**Abb. 1.** Das Feuerwerk „Jason erobert das Goldene Vlies“ auf der Elbe vor dem „Holländischen Palais“ am 10. September 1719 anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten des Kurprinzen. Radierung von Johann August Corvinus.





**Abb. 2.** Das Japanische Palais heute.



**Abb. 3.**  
Chinesen-Hermen  
im Innenhof des  
Japanischen Palais.

Nach diesen ersten Erweiterungen entstand zwischen 1728 und 1737 durch Matthäus Daniel Pöppelmann, Jean de Bodt und Zacharias Longuelune eine prächtige, teils mit barocken, teils mit klassizistischen Stilelementen versehene Vierflügelanlage (Abb. 2), die der Fürst als „Porzellanschloss“ für seine reiche Porzellansammlung vorsah (Ermisch 1935, 13 ff.; May 1987, 90; 92; Heres 1989, 113 f.; Löffler 1992, 144). Sie schloss das Holländische Palais

als Elbfront ein und umgab einen Innenhof, dessen im Ersten Obergeschoss umlaufende Galerie aus Sandstein von 24 Hermen über Pilastern getragen wird (Abb. 3). Sie sind, von den Bildhauern Johann Christian Kirchner und Johann Matthäus Oberschall geschaffen, den Chinoiserien der Zeit entsprechend als kolossale Asiaten gebildet, gekleidet in phantastischen, offenen Gewändern mit spitzem Hut. Vier weitere Atlanten, ebenfalls von Oberschall gestaltete





Chinesen-Karyatiden, stützen das Gebälk an den Seitentreppen der Erdgeschosshalle (Abb. 4). Über der vorgezogenen Eingangshalle erhebt sich ein tempelähnlicher Mittelrisalit, der durch drei Rundbögen und acht Säulen gegliedert ist (Abb. 5). Er wird bekrönt durch einen mächtigen Dreiecksgiebel, dessen von Johann Christian Kirchner entworfenes Halbreliet die porzellanherstellenden Völker Asiens und Europas zeigt, die der Göttin Saxonia huldigen (Ermisch 1935, 22; Krabath 2008, 40). Durch die doppelt konkav geschwungenen, chinoisierenden Zeltdächer der Eckpavillons und den bauplastischen Schmuck sollte ein „japanischer“ oder „indianischer“ (= indisch als Synonym für den gesamten Fernen Osten einschließlich China und Japan; Löffler 1992, 132) Eindruck vermittelt werden und brachte dem Haus ab etwa 1736 die Bezeichnung „Japanisches Palais“ ein. Die noch heute erhaltenen Entwürfe zur Inneneinrichtung sahen ostasiatische Porzellane im Erdgeschoss und Meißener Porzellan im Obergeschoss vor. Festhaus und repräsentativer Rahmen für die Darbietung der kostbaren ostasiatischen Porzellane, die zugleich Raumausstattung waren, sollte das Palais zu Lebzeiten des barocken Landesfürsten sein. Der Tod Augusts des Starken 1733 und Pöppelmanns 1736 setzte dem Vorhaben ein vorzeitiges Ende; die Innengestaltung als Porzellanpalast wurde aufgegeben. Das Japanische Palais geriet für viele Jahre aus dem Blickfeld fürstlichen Interesses (Ermisch 1935, 19; Löffler 1992, 144).



**Abb. 4.**  
Chinesen-Karyatide in  
der Erdgeschosshalle.

Zerstörungen im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) und eine Verwendung als Magazin der preußischen Armee zogen das Japanische Palais schwer in Mitleidenschaft. Nach ersten Reparaturen 1766 erfolgte in den Jahren 1785/86 nach Entwürfen von Christian Friedrich Exner und Gottlob August Hölzer der Umbau zu einem Museum und Ausstellungshaus (Gurlitt 1903, 600; Löffler 1992, 144). Die

**Abb. 5.** Mittelrisalit über  
der Eingangshalle mit  
Halbreliet im Dreiecksgiebel  
und Leitspruch auf dem  
Architrav.





**Abb. 6.** Die Antikensäle im Erdgeschoss nach der Ausmalung durch Gottfried Semper: Saal der Herkulanerinnen.

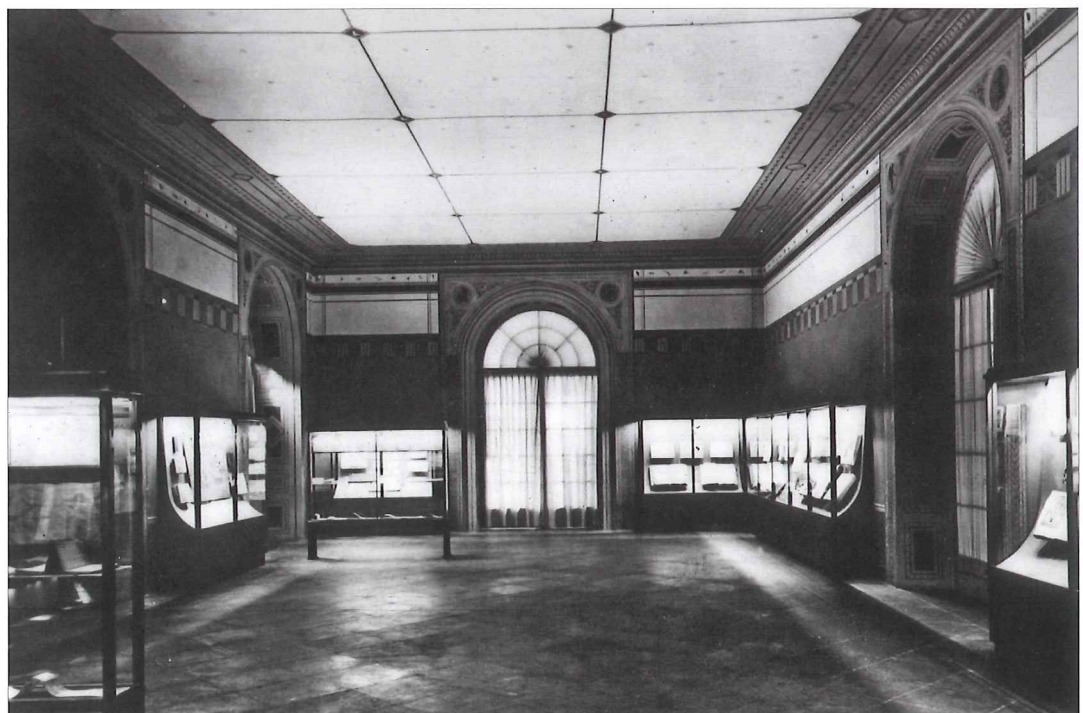


nicht mehr zeitgemäße, barocken Festlichkeiten dienende Innengestaltung wich nun einer Ausstattung, die der musealen Präsentation als geeignet erschien. Damit darf das Japanische Palais deutschlandweit als eines der ältesten in der Funktion eines Museums genutzten Bauwerke betrachtet werden. Die Kurfürstliche Bibliothek fand hier ebenso Platz wie die umfangreichen Sammlungen von Porzellanen und Münzen (Ermisch 1935, 20 ff.). Ein besonderer Stellenwert kam – sicherlich angeregt durch die Ideen des bedeutenden Archäologen und Kunsthistorikers Johann Joachim Winckelmann – dem Königlichen

Antikenkabinett zu, das – unter Einbeziehung von archäologischem Fundgut aus Sachsen und 1853 ergänzt durch die bedeutende Privatsammlung sächsischer Altertümer Karl Benjamin Preuskers – von 1786 bis 1889 in zehn Erdgeschoss-Sälen des Japanischen Palais untergebracht war und dem Haus beim Umbau seinen Leitspruch auf dem Architrav über der Eingangshalle verlieh: *Museum usui publico patens* – Ein Museum zu öffentlichem Nutzen (Abb. 5).

Mit seinen Entwürfen für eine vielfarbige Ausmalung der Antikensäle im Erdgeschoss schuf Gottfried

**Abb. 7.** Blick in das Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek.





Semper zwischen 1834 und 1836 ein eindrucksvolles Gesamtkunstwerk. Die antiken Skulpturen wurden nun in Räumen präsentiert, deren Fassung auf antike Vorbilder zurückgriff (Abb. 6). Die Malereien nach etruskischen, pompejanischen oder auch herkulanischen Vorbildern, die Semper nach authentischen Skizzen umsetzte (Ermisch 1935, 31 ff.; Löffler 1992, 373 f.), spiegeln Bilderfahrungen des Künstlers während seiner zwischen 1830 und 1833 erfolgten Italien- und Griechenlandreise unmittelbar wider. Zwischen einfarbigen Skulpturen und der mehrfarbigen Wandausmalung wurde eine harmonische Wechselwirkung erzielt. Heute sind von den einst prächtigen Fresken nur mehr kümmerliche Reste erhalten.

Die Zeit der klassischen Antiken im Japanischen Palais ging 1889 mit dem Umzug der Antikensammlung (heute Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden) in das Renaissance-Zeughaus an der Brühlschen Terrasse, das sogenannte Albertinum, zu Ende. Nach einigen notdürftigen Renovierungsarbeiten am Gebäude erfolgte 1925–1935 unter Leitung von Hubert Georg Ermisch eine Generalrenovierung und damit ein abermaliger Umbau für die aus der Kurfürstlichen Bibliothek hervorgegangene Sächsische Landesbibliothek. Besondere Attraktivität erlangte das im Erdgeschoss eingerichtete Buchmuseum (Abb. 7), das bis 1939 die kostbarsten Bibliotheksbestände, u. a. die berühmte Maya-Handschrift aus Yukatan, die Bilderhandschrift des Dresdner Sachsenspiegels oder auch den Thietmar-Codex aus dem 11. Jahrhundert, der Öffentlichkeit präsentierte (Ermisch 1935, 32).

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges versank mit der Dresdner Kernbebauung auch das Japanische Palais in Schutt und Asche. In den Bombennächten des Jahres 1945 brannte es vollständig aus, lediglich die Umfassungsmauern und einige wenige Innenwände blieben stehen. Das Kupferdach, die Sandsteinfassade und der bauplastische Schmuck trugen erhebliche Schäden davon. Bereits 1945 begannen am Gebäude erste Sicherungsmaßnahmen (Abb. 8). Die Wiederherstellung des Kupferdaches und der Sandsteinfassaden erfolgte schrittweise zwischen 1954 und 1987. Parallel zu diesen Arbeiten nahm man sich des Innenausbaus an, wobei teils die barocke Ausstattung, teils die Fassung von 1785/86 wiederhergestellt wurde. 1979 konnten die Wandmalereien Gottfried Sempers im Erdgeschoss-Mittelraum des Südflügels originalgetreu rekonstruiert werden (Löffler 1992, 374). Am 15. April 1957 begann unter Leitung des damaligen Direktors Dr. Werner

Coblenz der Umzug des Landesmuseums für Vorgeschichte (heute Landesamt für Archäologie) aus dem Ständehaus in das Japanische Palais. Im Mai/Juni desselben Jahres zog auch das Staatliche Museum für Völkerkunde als zweites Museum in das Gebäude ein. Weiteren Zuzug erhielt das Palais im Jahr 2002, als die Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden einen großen Ausstellungsraum mit Beständen aus dem Staatlichen Museum für Tierkunde belegten. Nutzte die Völkerkunde über viele Jahre das komplette erste Obergeschoss für Ausstellung und Verwaltung, präsentierte die Abteilung Landesmuseum für Vorgeschichte des Landesamtes für Archäologie ihre Sonderausstellungen im Erdgeschoss, während Belegschaft und Depots bis zu



**Abb. 8.** Sicherungsmaßnahmen und Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges.

ihrem Umzug nach Dresden-Klotzsche im Jahr 2000 im zweiten Obergeschoss untergebracht waren. Mit der sich derzeit in Vorbereitung befindenden Neupräsentation der archäologischen Bestände des Freistaates Sachsen im ehemaligen Kaufhaus Schocken in Chemnitz wird für das Japanische Palais die Ära archäologischer Ausstellungen zu Ende gehen. Wie sich die zukünftige Nutzung des Gebäudes gestalten wird, steht gleichwohl unter noch unbekannten Sternen.

Die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges hatten nicht nur für die bombardierten Gebäude, sondern auch für die sächsische Landesarchäologie selbst verheerende Folgen. Die aus verschiedenen Dependancen und teilweise aus dem Kriegs-



**Abb. 9.** Archäologische Forschungen in Sachsen – 30 Jahre Bodendenkmalpflege in der DDR (1984–1993).



schutt geretteten Bestände gelangten zunächst in die Kellerräume des Japanischen Palais, an ihre öffentliche Präsentation war dabei aber noch lange nicht zu denken. Zwar sei, so Coblenz in einem „Perspektivplan des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden für den Zeitraum 1965–1970“ (Altakten Landesamt für Archäologie, Dresden [LfA]), die ständige Ausstellung als „*unbedingt notwendiger Bestandteil*“ der Museumsarbeit zu betrachten, doch machte er ihre terminliche Fertigstellung vom Baufortschritt im Japanischen Palais abhängig. Dass in der Zeit bis zur Mitte der 1980er Jahre dennoch nur temporäre Ausstellungen zur Vor- und Frühgeschichte ihren Platz im Japanischen Palais fanden, mag nicht zuletzt Cob-

lenz selbst zuzuschreiben sein, dem die denkmalpflegerische Arbeit näher am Herzen lag als die museale Präsentation. Zudem war er als dezidierter Gegner der DDR lange nicht dazu bereit, eine nach marxistisch-leninistischen Grundsätzen konzipierte Ausstellung (Reiß 1997, 41) einzurichten. Bis zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 3. Januar 1983 vermied es Coblenz, in Dresden eine archäologische Dauerausstellung zu präsentieren (Altakten LfA). Erst unter seinem Nachfolger Dr. Heinz-Joachim Vogt, der sich den Leitlinien von Partei und Staat durchaus verpflichtet fühlte, öffnete am 21. Juni 1984 die Ausstellung „Archäologische Forschungen in Sachsen – 30 Jahre Bodendenkmalpflege in der DDR“ ihre Pforten (Abb. 9).

**Abb. 10.** Vom Jäger zum Städter. Bodendenkmalpflege und archäologische Forschung in der DDR (1988).





Wenige Jahre später entstand mit „Vom Jäger zum Städter. Bodendenkmalpflege und archäologische Forschung in der DDR“ eine Leistungsschau (Abb. 10), die, gemeinsam mit anderen Häusern konzipiert und zunächst in Duisburg präsentiert, als Beitrag zum 40. Jahrestag der Republik 35 Jahre staatliche Bodendenkmalpflege in der DDR thematisierte. Parallel dazu blieb die bereits genannte Ausstellung „Archäologische Forschungen in Sachsen ...“ für den Publikumsverkehr auch weiterhin geöffnet. In den amtsinternen Akten seit 1987 als „Dauerausstellung“ angesprochen, überstand sie sogar die politische Wende 1989/90 und wurde, in ihrem Untertitel wohl noch in den 1980er Jahren in „... – Von der Urgesellschaft bis zum Feudalismus“ und am 7. Januar 1993 in „... – Von der

rohe rußgeschwärzte Wände ihr Kriegsgesicht zeigten, wurde das Erdgeschoss nun in seiner gesamten Fläche für Sonderausstellungen genutzt. Das Konzept bestand darin, inhaltlich wie gestalterisch auf die überaus provisorischen Räume zu reagieren. Da in diesen Provisorien eine Dauerausstellung nicht sinnvoll zu etablieren war, wurde die Chance genutzt, mit breit gefächerten Wechselausstellungen das Interesse der Besucher zu erkunden und dabei gleichzeitig das eigene museale Leistungspotential abzustecken. Vor diesem Hintergrund verschrieb sich das archäologische Landesmuseum für viele Jahre der komplementären Vermittlung von Landes- und europäischer Geschichte und zeigte seit 1993 neben der aktuellen Berichterstattung aus der Landesarchäologie eine Fülle an Sonder-



**Abb. 11.** Italien vor den Römern. Etrusker, Italiker und griechische Kolonisten (1996).

Steinzeit bis zum Mittelalter“ umbenannt, erst am 12. Juli 1993 geschlossen. Zwar existierten bereits seit 1988 konkrete Pläne für die Neukonzeption einer wesentlich umfangreicheren Dauerausstellung (Altakten LfA), doch fanden sie nie ihre Umsetzung. Stattdessen konzentrierte sich das Haus seit 1993 zunächst darauf, die seit 1954 zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche von 400 m<sup>2</sup> auf knapp 1000 m<sup>2</sup> auszubauen (Reiß 1997, 46). Obwohl sich im südwestlichen Flügel noch mehrere Räume in einem ruinösen Zustand befanden, blanke Armierungen aus der Decke ragten und

ausstellungen zu verschiedenen Themen europäischer und außereuropäischer Archäologie (Reiß 1996, 369 ff.). Öffneten Präsentationen wie „Italien vor den Römern. Etrusker, Italiker und griechische Kolonisten“ (1996) (Abb. 11), „Aus der Luft – Bilder unserer Geschichte. Luftbildarchäologie in Zentraleuropa“ (1998) (Abb. 12), „4 Millionen Jahre Mensch“ (1998), „Mumien für die Ewigkeit“ (1999) (Abb. 13; 14), „Unbekanntes Paradies – Archäologische Schätze aus Bahrain“ (2001) (Abb. 15; 16) oder „Schönheit im alten Ägypten – Sehnsucht nach Vollkommenheit“ (2008) beispielhaft den Blick auf



**Abb. 12.** Aus der Luft –  
Bilder unserer Geschichte.  
Luftbildarchäologie in  
Zentraleuropa (1998).



überregionale archäologische Themen, bildeten Ausstellungen wie „Archäologie in Sachsen 1993–1994“ (1994–1995) (Abb. 17), „100 x Archäologie aus Sachsen“ (1997), „Die Sächsische Nacht. Sachsen: archäologisch 12.000 v. Chr.–2.000 n. Chr.“ (2000) (Abb. 18; 19), „Nach dem Tod (7000 v. Chr.–1700 n. Chr.) – Bestattungssitten in Sachsen aus neun Jahrtausenden“ (2004) oder „900 g Gehacktes. Oberlausitzer Silberschätze des 11. Jahrhunderts“ (2008) die komplementäre landesgeschichtliche

Ergänzung. Vom Beginn der Ausstellungstätigkeit bis zum Jahr 2010 wurden in den Räumen des Japanischen Palais bilanziell 65 archäologische Ausstellungen und in der Ende 1994 ins Leben gerufenen Reihe „Zu Gast im Japanischen Palais“ 27 kleinere Sonderausstellungen zu unterschiedlichen Themen der Fotografie, Kunst, Architektur, Landschaftsgestaltung und Geschichte realisiert (vgl. Anhang).

Bei der Auswahl und Vorbereitung der Ausstellungen war und ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass das archäologische Museum als ein historisches Museum verstanden wird, das Objekte aus schriftlosen Zeiten bzw. Epochen zeigt, die folglich nicht „aus sich selbst heraus“ sprechen, sondern expliziter Erklärung und des kulturvergleichenden Blickes bedürfen. Vor diesem Hintergrund kommt gerade der Museumspädagogik eine Schlüsselrolle bei der Aufbereitung und Vermittlung archäologisch-historischer Themen zu. Ihr Bildungsauftrag orientiert sich dabei nicht nur am erwachsenen Besucher, viel mehr noch steht die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im Blickpunkt ihres Interesses (Reiß 1996, 375 f.). Um den Besuchern, die sich aufgrund fehlenden Vorwissens häufig orientierungslos in Raum und Zeit bewegen, die Reise in die Vergangenheit zu erleichtern, zielt die museumspädagogische Aufbereitung der Ausstellungsthemen auf die Vermittlung einfacher historischer, soziokultureller, landeskundlicher und religionsgeschichtlicher Fakten. Nur auf diesem Wege der Grundlagenarbeit war und ist es dem Landesmuseum möglich, dem ihm zukommenden kulturgeschichtlichen Bildungsauftrag gerecht zu

**Abb. 13.** Mumien für  
die Ewigkeit (1999).







**Abb. 14.** Mumien für die Ewigkeit (1999).

werden. Ziel ist, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, d. h. Besuchern aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen, die Grundlagen der Landesgeschichte von den Anfängen bis in die frühe Neuzeit, aber auch weiterführende archäologische Themen spielend und spannend zu vermitteln (vgl. Beitrag Degenkolb/Lienen-Kraft).

Dennoch misst sich der Erfolg einer Ausstellung nicht nur an der schöpferischen Kraft ihrer inhaltlichen Vermittlung, auch einer attraktiven, besucherorientierten musealen Präsentation und Inszenierung der Ausstellungsinhalte kommt ein nicht

weniger großes Gewicht zu. Dabei haben sich Architektur und Gestaltung der thematisch konturierten Ausstellungsprojekte stets an der baulichen Hülle des Barockschlosses zu orientieren. Weiträumige Raumfluchten, überdurchschnittliche Höhen und großflächige Fensterfronten, die in ihrer Komplexität der Kleinteiligkeit des archäologischen Materials konträr gegenüberstehen, fordern das Können und die Geschicklichkeit des Gestalters heraus. So löste der „Sachsenspiegel“ (Abb. 20) das Problem der Raumhöhe durch den annähernd deckenhohen Einbau einer Wandkonstruktion, die die Miniaturen



**Abb. 15.** Unbekanntes Paradies – Archäologische Schätze aus Bahrain (2001).



**Abb. 16.**  
Unbekanntes Paradies –  
Archäologische Schätze  
aus Bahrain (2001).



**Abb. 17.**  
Archäologie in Sachsen  
1993–1994 (1994–1995).



**Abb. 18.**  
Die Sächsische Nacht.  
Sachsen: archäologisch  
12.000 v. Chr.–2.000 n. Chr.  
(2000).





**Abb. 19.**

Die Sächsische Nacht.  
Sachsen: archäologisch  
12.000 v. Chr.–2.000 n. Chr.  
(2000).

und Gebäudedarstellungen der hochmittelalterlichen Bilderhandschriften in (über)lebensgroßen Reproduktionen wiedergaben. In der Luftbildausstellung von 1998 (Abb. 12) griffen dagegen schlanke, metallschienengefasste und hinterleuchtete Kartonagen als Bild- und Informationsträger die beeindruckende Höhe der Räumlichkeiten in eigenwilliger Umsetzung auf. Wurden hier die Fensterflächen als Lichtquelle zur Beleuchtung der in die Kartonagen eingepassten Luftbilder mitgenutzt, schotteten die Einbauten des „Sachsenspiegels“ (Abb. 20) das Tageslicht in gleicher Weise ab wie die mit schwarzen, raumhohen Stoffbahnen erwirkten wandfüllenden Verdunklungen, wie sie beispielsweise die Szenerie der Ausstellungen „Mumien für die Ewigkeit“ (Abb. 13) und „Unbekanntes Paradies“ erforderlich machten. Einem völlig anderen Gestaltungskonzept folgte dagegen „Italien vor den Römern“, wo langschmale Stoffbahnen aus Bouretteseide die Räume in diffuses Licht tauchten (Abb. 21). Überhaupt kommt dem Thema Licht eine tragende Rolle in der Ausstellungsgestaltung zu, es setzt Akzente und verleiht jeder Ausstellung einen individuellen Charakter. Arbeiteten beispielsweise „Archäologie in Sachsen 1993–1994“ (Abb. 17) und die Ausstellung zu Römergräbern aus Worms von 1996 (Abb. 22) mit Tageslicht und solitären Vitruinbeleuchtungen, zeichneten sich die Mumienausstellung und die Präsentation zu archäologischen Schätzen aus Bahrain

durch aufwendige Lichtinszenierungen aus. Waren es hier lichtunterflutete Plattenpodeste (Abb. 13) und raffiniert in Szene gesetzte Beleuchtungen der Exponate und Wandtexte (Abb. 14), schlugen dort hinterleuchtete Großbilder (Abb. 15) und Bilderfriese (Abb. 16) den Besucher in ihren Bann. In beiden Fällen präsentierten die Gestalter, um der Raumflucht Rechnung zu tragen, die kostbaren Archaeologica auf langschmalen Tischformationen, einem Gestaltungselement, das bereits 1994 mit dem Aufbau einer mittelalterlich gedeckten Tafel

**Abb. 20.**

Der Sachsenspiegel –  
Ein Rechtsbuch spiegelt  
seine Zeit (1997).



**Abb. 21.**  
Italien vor den Römern  
(1996).



(Abb. 17) seine Umsetzung fand. Dass der Umgang mit den Räumen großzügige Installationen erlaubt, konnte über die Jahre immer wieder erprobt werden und fand im Jahr 2000 in der mit „Vorder- und Hinterbühnen“ (Abb. 18) agierenden Großausstellung „Die Sächsische Nacht“ ihren nachhaltigen Beweis. Der Auftakt im Innenhof, der als Ausstellungsentree zum Schauplatz einer inszenierten archäologischen Ausgrabung mutierte (Abb. 19), schuf dabei Kommunikationsräume von außen nach innen und führte den Besucher auf anschauliche Weise in die Grundthematik der Präsentation ein. Die Einbeziehung

weiter Teile des Kellers bewirkte zudem eine annähernde Verdopplung der Ausstellungsfläche, mussten hier auch wesentlich geringere Deckenhöhen in Kauf genommen werden. Überhaupt erzwang die von Mut getragene Nutzung des innerhalb weniger Wochen nur notdürftig instand gesetzten Kellers den Umgang mit dem Provisorischen, ein Umstand, der den Mitarbeitern des Museums durch die Bespielung der ruinösen Raumabschnitte des Erdgeschosses bis dato nicht fremd war und gerade dort immer wieder geeignete Lösungsansätze einforderte (Abb. 22). Als nicht weniger schwierig erwies sich über die Jahre

**Abb. 22.**  
„Möge die Erde Dir leicht  
sein“ – Römergräber aus  
Worms am Rhein (1996).





aber auch die Nutzung des in der Semper'schen Ausmalung wiederhergestellten Mittelsaales des Elbflügels, der in seiner dominanten Raumwirkung häufig nur schwer mit den erarbeiteten Gestaltungskonzepten in Einklang zu bringen war. So kam ihm nur in Einzelfällen verbindende, zumeist aber trennende Funktion zu. Als Gelenkstelle zwischen zwei Einzelausstellungen bildete er häufig den Ausgangspunkt für Rundgänge, erforderten die Zugänge zu den Ausstellungen aufgrund der besonderen Raumsituation nicht individuelle Lösungen.

Der Umgang mit dem historischen Gebäude erwies sich, resümierend betrachtet, zwar nicht immer, aber doch zur rechten Zeit als kompliziert und erzwang – nach den Zeiten seiner Nutzung für August des Starken Kunst- und Wunderkammer – bei zahlreichen Ausstellungsvorhaben konzeptionelle Änderungen und Anpassungen in Architektur und Gestaltung. Das barocke Raumgefüge, dessen ursprüngliche Ausstattung gleichwohl nur in Ansätzen die Zeiten überstand, kontrastierte zwar immer mit dem archäologischen, völkerkundlichen oder im weitesten Sinne kulturgeschichtlichen Objekt, führte es in seiner Wirkung aber dennoch stets zur vollen Entfaltung. Gleichzeitig öffneten die großen Fensterflächen des Elbflügels Sichtachsen auf Dresdens berühmte Altstadtsilhouette. Dieser sogenannte „Canaletto-Blick“ inspirierte immer wieder den Betrachter und schuf auf imaginäre Weise eine Kommunikationsebene zwischen Vergangenheit und

Gegenwart. In seiner nunmehr knapp 300-jährigen Geschichte wandelte sich das Japanische Palais von einer Stätte pompöser Festlichkeiten und fürstlichen Repräsentationsbedürfnisses zu einem Ort wissenschaftlicher Forschung, musealer Anschauung und kommunikativer Begegnung.

#### Quellen und Literatur:

- Altakten LfA: Altakten, Jahresberichte und -planungen des Landesmuseums für Vorgeschichte/Landesamtes für Archäologie, Dresden, im Archäologischen Archiv Sachsen.
- Ermisch 1935: H. G. Ermisch, Das Japanische Palais in Dresden-Neustadt. Geschichtliche Wanderfahrten Nr. 40 (Dresden 1935).
- Gurlitt 1903: C. Gurlitt (Bearb.), Die Kunstdenkmäler Dresdens, 3. Teil. Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen 23 (Dresden 1903).
- Heres 1989: G. Heres, Die Museumsprojekte Augusts des Starken. Jahrb. Regionalgesch. 16, 1989, 102–115.
- Krabath 2008: S. Krabath, Chinesische Tradition – sächsische Innovation. Archæo 5, 2008, 40–44.
- Löffler 1992: F. Löffler, Das alte Dresden. Geschichte seiner Bauten<sup>11</sup> (Leipzig 1992).
- May 1987: W. May, Holländisches Palais und Japanisches Palais. In: Matthäus Daniel Pöppelmann 1662–1736. Ein Architekt des Barocks in Dresden. Ausstellung im Albertinum an der Brühlschen Terrasse 13. März 1987 bis 13. Mai 1987 (Dresden 1987) 90–96.
- Reiß 1996: R. Reiß, Aus der Werkstatt des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Das Ausstellungsjahr 1996. Arch. aktuell Freistaat Sachsen 4, 1996, 369–376.
- 1997: Zwischen Stagnation und Zukunftssicherung. Archäologische Sammlungen im Freistaat Sachsen. Arch. aktuell Freistaat Sachsen 5, 1997, 40–47.

#### Anhang

Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden,  
Übersicht über das Ausstellungsprogramm  
im Japanischen Palais



## • Ausstellungen zu archäologischen und historischen Themen:

Ifd. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
01	50 Jahre archäologische Forschung in der UdSSR	16. 10. 1967–(1968?)	?
02	Germanische und provinzialrömische Funde aus dem Gräberfeld des 3. Jh. u. Z. von Zauschwitz, Kr. Borna	13. 11. 1968–31. 12. 1972	—
03	[Ausstellung aus Anlass des 20. Jahrestages der DDR]	23. 09. 1969–März 1970	—
04	Nachbildungen ur- und frühgeschichtlicher Tracht- und Schmuckgegenstände, Geräte und Waffen aus Sachsen	14. 08. 1972–1978 (?)	—
05	Aus der Ur- und Frühgeschichte Sachsens	06. 09. 1977–31. 05. 1985	—
06	Der Mensch vor 300 000 Jahren. Ausgrabungen zur frühen Menschheitsgeschichte in der DDR. Der Urmensch von Bilzingsleben – Eiszeitjäger vor Leipzigs Toren (Markkleeberg)	03. 11. 1980–31. 01. 1982	Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
07	775 Jahre Dresden. Ergebnisse der Stadtkernforschung	05. 06. 1981–18. 12. 1981	—
08	Älteste Burgen in Sachsen (12. bis 5. Jh. v. u. Z.)	09. 02. 1982–02. 11. 1982 06. 12. 1982–05. 06. 1983	[10. 11.–14. 12. 1982 im Muzeum Archeologiczne Wrocław]
09	Archäologische Forschungen in Sachsen – 30 Jahre Bodendenkmalpflege in der DDR • ab unbekanntem Zeitpunkt umbenannt in: Archäologische Forschungen in Sachsen – Von der Urgesellschaft bis zum Feudalismus • ab 07. 01. 1993 unter dem Titel: Archäologische Forschungen in Sachsen – Von der Steinzeit bis zum Mittelalter	22. 06. 1984–12. 07. 1993	—
10	Das Alltagsleben der Bauern der Steinzeit in Schlesien 4500–1900 v. u. Z.	14. 06.–01. 09. 1985	Muzeum Archeologiczne Wrocław
11	[Kleinausstellung anlässlich des Jubiläums Karl Benjamin Preuskers]	12. 09.–11. 12. 1986	—
12	Die Anfänge der Städte in Südwestpolen	27. 06.–31. 08. 1987	Muzeum Archeologiczne Wrocław
13	Lepenski Vir – Prähistorische Plastik vom Eisernen Tor	17. 11.–30. 12. 1987	Narodni Muzej, Beograd (SFR Jugoslawien); Museum für Ur- und Frühgeschichte Berlin
14	Vom Jäger zum Städter. Bodendenkmalpflege und archäologische Forschung in der DDR [Ausstellung zu 35 Jahren staatlicher Bodendenkmalpflege als Beitrag zum 40. Jahrestag der Republik]	07. 07.–15. 10. 1988	Staatliche Museen für Ur- und Frühgeschichte in Schwerin, Potsdam, Weimar und Halle; Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie, Berlin; Arbeitsstelle für Bodendenkmalpflege am Märkischen Museum Berlin
15	Frühgeschichtliche Fürstengräber des 4. Jh. u. Z. von Wrocław Zakrzów (ehem. Sackrau bei Breslau) zum Jahrhunderttag der Entdeckung und Erforschung	21. 07.–08. 11. 1990	Muzeum Archeologiczne Wrocław
16	Archäologische Forschungen in Nordböhmen und Mittelalterliches Glas	11. 06.–31. 12. 1991	Archeologický ústav Akademie věd ČSFR, Praha/Most
17	Der Münzschatz von Schmochtitz, Kreis Bautzen	19. 12. 1991– ??	—
18	Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch – Die Stadt um 1300	08. 09. 1993–20. 02. 1994	Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart; Stadt Zürich
19	Mammutjäger und Germanenfürst – Glanzlichter der tschechischen Archäologie	29. 03.–14. 08. 1994	Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Brno; Národní muzeum, Praha; Regionální muzeum Mikulov; Amt für Museen und Archäologie Kanton Basel-Landschaft, Liestal/Schweiz; Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz
20	Mensch und Umwelt – Fünf Jahrzehnte Niedersächsische Küstenarchäologie	07. 09.–30. 10. 1994	Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung Wilhelmshaven
21	Archäologie in Sachsen 1993–1994	06. 12. 1994–16. 07. 1995	—
22	Franken in Franken – Slawen in Sachsen. Archäologie und Geschichte zweier Landschaften im frühen Mittelalter	12. 09. 1995–07. 01. 1996	Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Hauptleihgeber) und 18 weitere Museen in Aschaffenburg, Bautzen, Berlin, Gotha, Gunzenhausen, Halle, Köln, Krefeld, Leipzig, Magdeburg, München, Riesa, Stendal, Straubing, Weimar, Worms, Würzburg und Zeitz
23	Unterwegs zum Goldenen Vlies. Archäologische Funde aus Georgien	08. 02.–30. 04. 1996	Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken; Stiftung Saarländischer Kulturbesitz; Akademie der Wissenschaften der Republik Georgien; Dschanaschia Georgisches Staatsmuseum Tblissi (Tiflis); Museum Batumi (Georgien)
24	Italien vor den Römern. Etrusker, Italiker und griechische Kolonisten	21. 05.–06. 10. 1996	Reiß-Museum Mannheim; Seminar für Klassische Archäologie der Universität Mannheim
25	„Möge die Erde Dir leicht sein“ – Römergräber aus Worms am Rhein	14. 06.–15. 09. 1996	Museum im Andreasstift Worms



lfd. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
26	Experimentelle Archäologie	28.09.1996–12.01.1997	Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg
27	Der Sachsenspiegel – Ein Rechtsbuch spiegelt seine Zeit	19.01.–06.04.1997	Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg, 16 weitere Museen, drei Bibliotheken sowie drei weitere Institutionen
28	Ötzi – Der Mann aus dem Gletscher	03.05.–10.06.1997	Zeitschrift GEO, Gruner + Jahr AG & Co, Hamburg
29	Friesen, Sachsen, Slawen	18.06.1997–01.03.1998	Niedersächsisches Landesmuseum Hannover; Fries Museum Leeuwarden (Niederlande); Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern, Lübstorf und vier weitere Leihgeber in Neubrandenburg, Oldenburg und Wilhelmshaven
30	100 x Archäologie aus Sachsen	18.12.1997–29.03.1998	Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte; Stadtgeschichtliches Museum Leipzig und fünf weitere Leihgeber in Dresden, Löbau, Potsdam und Rodewisch
31	Aus der Luft – Bilder unserer Geschichte. Luftbildarchäologie in Zentraleuropa	25.03.–21.06.1998	Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Praha; Národní muzeum, Praha; Ústav archeologické památkové péče, Brno; Jihomoravské muzeum ve Znojme; Archeologický ústav Slovenskej akadémie vied, Nitra; Janus Pannonius Tudományegyetem, Pécs; Eötvös Loránd Tudományegyetem, Budapest; Aerial Archaeology Research Group, Swindon; Royal Commission on the Historical Monuments of England
32	Opfer – Gaben an die Götter. Schätze der Bronzezeit Europas	22.04.–16.08.1998	Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte
33	Als die Tiere Götter waren. Tiere der Antiken Welt. Tierplastiken der Sammlung Mildenberg	10.07.–27.09.1998	Prof. Dr. Dr. Leo Mildenberg; Bible Lands Museum und Israel Museum Jerusalem; Zoo Dresden
34	4 Millionen Jahre Mensch. Das einzigartige Schauspiel zur Menschheitsgeschichte	23.10.1998–07.03.1999	United Exhibits Group, Kopenhagen; Nordstar GmbH Rostock; Zoo Dresden
35	Bilderwelten • Die Welt der Schweizer Bilderchroniken. Geschichte und Alltag der Schweiz in der spätmittelalterlichen Buchmalerei • Licht in der Dunkelheit – Römische Lampen und Leuchter • Palio – Fotografische Metamorphosen • Sigrid Noack: ZeitFragmente	01.04.–18.07.1999	Punktum AG Zürich; Schweizerisches Landesmuseum Zürich  Rheinisches Landesmuseum Trier  Felicitas und Norbert Herold, München Sigrid Noack, Guben
36	Mumien für die Ewigkeit	12.08.–05.12.1999	Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung; Veranstaltungen + Kongreß GmbH Rosenheim; Universität Leipzig, Ägyptisches Museum; Niederlausitzer Apothekenmuseum Cottbus und private Leihgeber
37	Kupfer – Von Zypern nach Sachsen	04.01.–12.03.2000	Cyprus Museum, Nicosia; Norddeutsche Affinerie, Hamburg; Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie, Dresden; Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg; TU Bergakademie Freiberg
38	Die Sächsische Nacht Sachsen: archäologisch 12.000 v. Chr.–2.000 n. Chr.	26.05.–30.12.2000	Museum Carolino Augusteum Salzburg und elf weitere Museen in Bautzen, Berlin, Dresden, Görlitz, Kamenz, Leipzig, München, Nossen, Panschwitz-Kuckau und Regensburg
39	Unbekanntes Paradies – Archäologische Schätze aus Bahrain	31.01.–08.07.2001	Nationalmuseum Bahrain, Manama/Bahrain; Moesgård Museum, Dänemark; Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum
40	Dresden: archäologisch 50.000 Jahre Geschichte im Dresdner Elbtal	17.11.2001–28.04.2002	Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung und Kunstgewerbemuseum Schloss Pillnitz; Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
41	Der König an der Elbe. Das Prunkgrab von Gommern	16.01.–01.04.2002	Landesmuseum für Vorgeschichte Halle und zehn weitere Museen in Bernburg, Dresden, Görlitz Halberstadt, Jena, Koblenz, Mainz, Merseburg und Weimar
42	Bunte Steine – dunkle Bilder „Magische Gemmen“	16.01.–03.03.2002	Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Privatsammlung Wolfgang Skoluda, Hamburg; Johanneum, Hamburg; Deutsches Goldschmiedehaus, Hanau; Museum August Kestner, Hannover
43	Faszination Mensch Das spektakuläre Schauspiel über den Ursprung der menschlichen Kultur	01.06.2002–26.01.2003	United Exhibits Group, Kopenhagen, in Kooperation mit dem Konsortium „Dawn of the Human Spirit“ unter Schirmherrschaft der UNESCO; expo marketing GmbH c/o Nordstar GmbH Rostock; Zoo Dresden



Ild. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
44	Stadt – Land – Flut. Zurück in die Zukunft?	19. 11. 2002–27. 04. 2003	Deutsche Bundesstiftung Umwelt und zwei private Leihgeber
45	„Genuss pur“ – Griechische Fischteller der Antike aus der Sammlung Florence Gottet	08. 03. 2003–25. 01. 2004	Familie Dr. Stephan Gottet, Bremgarten (Schweiz); Museum für Naturkunde, Berlin; Galerie Beyeler, Basel; Jean-David Cahn AG, Basel
46	Ägypten. Am Beginn der Zeit	04. 04. 2003–25. 01. 2004	Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München
47	Vor unserer Zeit: Ein vergessenes Burgenland zwischen Elbe und Weichsel	09. 05.–23. 11. 2003	Museum der Westlausitz, Kamenz; Kulturhistorisches Museum Görlitz; Institut Archeologii i Ethnologii, Warszawa; Städtische Museen Zittau; Stadtmuseum Bautzen; Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest; Archäologische Sammlung der Universität Freiburg i. Br. und drei private Leihgeber
48	Adonis von Zschernitz: Der erste Mann aus Ton	04. 11. 2003–07. 11. 2004	Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden; Miriam Lenk, Dresden; Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar; Naturkundemuseum Leipzig; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung; Sprengel Museum Hannover; Staatliches Museum für Völkerkunde Dresden; Wetterau-Museum, Friedberg
49	Dresden-Altmarkt – 1	05. 12. 2003–11. 01. 2004	—
50	Altendresden – Neues aus der Neustadt	18. 12. 2003–01. 05. 2004	—
51	Erzähl mir was vom Tod. Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach	11. 05.–26. 09. 2004	Kindermuseum, FEZ Wuhlheide; Franckesche Stiftungen, Halle/Saale; Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung; Computermuseum, Berlin; Deutsches SPIELEMuseum e.V. Chemnitz; ANTEA Bestattungen GmbH, Dresden; Museum für Sepulkralkultur Kassel und verschiedene weitere Leihgeber in Berlin und Frankfurt a. M.
52	Nach dem Tod (7000 v. Chr.–1700 n. Chr.) – Bestattungssitten in Sachsen aus neun Jahrtausenden	18. 06. 2004–16. 10. 2005	Naturkundemuseum Leipzig; Stadtmuseum Bautzen; Archäologische Sammlung, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; Landesamt für Denkmalpflege Hessen; Altezella, Staatsbetrieb Schloss Nossen; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung; ANTEA Bestattungen GmbH, Dresden
53	Blick ins Jenseits – Totenkult und Jenseitsvorstellungen im Alten Ägypten	19. 11. 2004–17. 04. 2005	Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung; Museum August Kestner, Hannover; Ägyptisches Museum der Universität Leipzig; Galerie Puhze, Freiburg i. Br.; Privatbesitz (ehem. Sammlung W. M. Flinders Petrie)
54	Prinz Johann Georg von Sachsen Sammler – Pilger – Wegbereiter	13. 05.–18. 09. 2005	Landesmuseum Mainz; Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Dresden; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden; Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abt. Deutsche Fotothek sowie Unterstützung durch mehrere Einrichtungen in Freiburg i. Br. und Dresden
55	100.000 Jahre SEX – Über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust Eine archäologische Ausstellung über die Geschichte der menschlichen Sexualität	30. 09. 2005–08. 01. 2006 verlängert: 20. 01.–23. 04. 2006	Drents Museum, Assen, Niederlande; Rheinisches Landesmuseum Trier; Allard Pierson Museum Amsterdam; Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Gaienhofen-Hemmenhofen; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung; Württembergisches Landesmuseum Stuttgart
56	Dresden 8000 – Eine archäologische Zeitreise	25. 05. 2006–15. 04. 2007	Domschatzkammer St. Petri, Bautzen; Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Rüstkammer; Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, NL Dresden I; Stadtarchiv Dresden
57	Steinzeit – Das Experiment. Leben wie vor 5000 Jahren. Die Ausstellung zur Fernsehdokumentation	10. 05. 2007–06. 01. 2008	SWR, Baden-Baden; Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Arbeitsstelle Gaienhofen-Hemmenhofen
58	es war einmal ... Märchen im Palais	21. 06. 2007–24. 02. 2008	Internationale Jugendbibliothek Schloss Blutenburg, München; Puppentheater der Stadt Magdeburg; Puppentheater Therese Tomaschke; Puppentheater Dresden; Theater Junge Generation, Dresden; Puppentheater Gera und zahlreiche private Leihgeber
59	Die Suche	12. 07. 2007–06. 01. 2008	Möbel ROLLER GmbH & Co. KG, NL Bautzen
60	Flora mythologica – die griechische Pflanzenwelt in der Antike	01. 08.–30. 09. 2007	Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank; APOGEPHA Arzneimittel GmbH; Fotos: Dr. Hellmut Baumann
61	Schönheit im Alten Ägypten – Sehnsucht nach Vollkommenheit	14. 03. 2008–04. 01. 2009	Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim; Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung; Museum August Kestner, Hannover; Universitätsbibliothek Leipzig, Bibliotheca Albertina; Botanischer Garten der Technischen Universität Dresden; Michael Bormann, Coswig



lfd. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
62	900 g Gehacktes. Oberlausitzer Silberschätze des 11. Jahrhunderts	08.05.2008–04.01.2009	Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern, Lübstorf; Regionalmuseum Neubrandenburg; Kulturhistorisches Museum Görlitz; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett, Rüstkammer und Kunstgewerbemuseum Schloss Pillnitz; Stadtmuseum Bautzen; Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden; Römisch-Germanisches Museum, Köln; Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Islamische Kunst
63	Schaufenster Archäologie. Kelten und Germanen an der Elbe	01.07.–22.12.2009	Národní muzeum, Praha; Moravské zemské muzeum, Brno; Regionální muzeum, Teplice
64	Fragmente einer Legende. Weißes Gold aus Grabungen	19.06.–12.09.2010	Ostfriesische Landschaft, Aurich; Senckenberg Naturhistorische Sammlungen, Dresden; Kulturhistorisches Museum Magdeburg; Linden-Museum Stuttgart; Regionální muzeum, Teplice; Brandenburgisches Landesamt für Archäologie, Wülsdorf; Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund; Werksarchiv der Porzellanmanufaktur Meißen; Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Dresden; Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden
65	Funde, die es nicht geben dürfte. Brunnen der Jungsteinzeit in Sachsen	22.10.2010–27.02.2011	Bankhaus Löffbecker; Dresdner Neueste Nachrichten; Leipzig-Halle Airport

• Ausstellungsreihe „Zu Gast im Japanischen Palais“:

lfd. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
01	Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Sachsen	18.12.1994–17.03.1995	Deutsche Burgenvereinigung e. V., Braubach
02	UNARTIG – Malerei, Objekte und grenzüberschreitende Skurrilitäten von Iceman und Raul	08.07.1995– ??	Iceman und Raul
03	Fundort unbekannt	01.11.1995–03.01.1996	?
04	Technik nach menschlichem Maß (Ausstellung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von UNICEF)	06.03.–28.04.1996	Deutsches Komitee für UNICEF, Köln
05	Pixel 1. Digital Imaging Award 95 (BFF)	16.06.–14.07.1996	BFF Bund Freischaffender Foto-Designer e. V., Stuttgart
06	Relikt und Refugium	02.08.–01.09.1996	Matthias Kistmacher und Jörg Scheibe, Künstlerbund Dresden
07	Par exemple	08.10. – 03.11.1996	Institut Français de Drésde
08	Frauen der Romantik	29.11.–17.12.1996	Verein für Gleichstellungsfragen und sozialen Schutz e. V. Berlin; Institut für Neuere deutsche Literaturwissenschaften der Technischen Universität Dresden
09	Cent Titres	21.12.1996–02.02.1997	Haus am Lützowplatz – Förderkreis Kulturzentrum Berlin e. V.; Martine Balata und René Jullien
10	1. Ars Baltica-Triennale der Photokunst	24.01.–23.02.1997	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein; Künstlerbund Dresden e. V.; Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
11	James Nachtwey – Civil Wars. Eine Ausstellung des STERN	04.07.–28.09.1997	IKA Gesellschaft für internationalen Kulturaustausch GmbH Tübingen; STERN – Gruner+Jahr AG & Co, Hamburg
12	Ernst Ludwig Kirchner – Die Fotografie	04.04.–02.08.1998	Büro für Kulturmanagement, Roman Soukup, Dresden; Kirchner Museum, Davos
13	Geplante Landschaften – blühende Landschaften Ausstellung anlässlich des 24. Deutschen Naturschutztages vom 13. bis 17. Mai 1998	08.05.–22.05.1998	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Sachsen; Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie; Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Dresden; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Thüringen e. V.
14	Mutsuo Hirano – Gefäß der Erinnerung	05.06.–28.06.1998	Mutsuo Hirano
15	Lebendige Elbe – Vision eines zukünftigen UNESCO-Welterbes	29.09.–19.10.1999	Gruner + Jahr AG & Co, Hamburg; Deutsche Umwelthilfe e. V., Köthen
16	NovemberBilder	03.02.–19.03.2000	Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus; Reinhild Tetzlaff, Dresden und 23 private Leihgeber
17	Altstadt und Werbung in Dresden	21.03.–24.04.2000	VGS Marketingservice GmbH
18	Juraj Lipták and Anonymus: Photographien	16.02.–16.04.2001	Juraj Lipták



Ifd. Nr.	Titel der Ausstellung	Laufzeit	Leihgeber / Kooperationspartner
19	Hans Poelzig in Breslau. Architektur und Kunst 1900–1916	26.04.–03.06.2001	Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg; Muzeum Architektury we Wrocławiu und drei weitere Leihgeber
20	Anton Corbijn – Werk. Fotografien	26.07.–07.10.2001	Galerie Torch, Amsterdam; Dirk Burghardt, Dresden; Galerie Anita Beckers, Frankfurt a. M.; Rainer Bunnefeld, Rheine
21	Filz. Filz. Filz. – Kunst. Design	09.08.–11.11.2001	Badisches Landesmuseum Karlsruhe, fünf weitere Museen und 54 private Leihgeber aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, der Schweiz, Großbritannien, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Australien und Japan
22	Karl-Heinz Adler 75 – Strawalde 70 Farbräume – Traumräume	12.04.–12.05.2002	Prof. Karl-Heinz Adler, Dresden; Jürgen Böttcher STRAWALDE, Berlin
23	Infinite Spaces – Archäologie im Schocken	20.11.2003–18.01.2004	FH Münster/FB Architektur, Department Entwerfen; Detlef Weitz/chezweitz, Berlin
24	dresdner morphologien – architektonische Form und urbanes Szenario	27.02.–09.04.2004	?
25	Fisch und Toaster. Eine simulierte Mythologie von Bill C. Ray	27.10.2004–27.03.2005	Bill C. Ray
26	Johanna Krause – Stationen eines jüdischen Schicksals in Dresden	25.11.–22.12.2009	Caroly Gammon, Dr. Christiane Hemker, Dresden
27	Das Klima wandelt sich Eine internationale Wanderausstellung mit Werken von Filzkünstlern aus aller Welt	29.10.–12.12.2010	International Feltmakers Association; Filz-Netzwerk e. V.; Coordinamento Tessitori; Ostsächsische Sparkasse Dresden; SRH Hotel Akademie Dresden